Weißenberg wird zur „Schatzgrube“

Arbeiten im künftigen Naturerlebnis-Park in Driftsethe haben begonnen – Im Sommer soll Einweihung gefeiert werden

Von Mark Schröder

DRIFTSETHE. Noch arbeiten die Bagger und Radlader der Firma Mehrtens dort, wo schon in wenigen Monaten Pferde und Reiter, Beachvolleyballer und Naturfreunde auf ihre Kosten kommen sollen. Die Bauarbeiten an der „Schatzgrube Weißenberg“, dem künftigen Naturerlebnis-Park in Driftsethe, haben begonnen. Spätestens Ende April sollen die ersten Stationen fertig sein.

Baustart für die „Schatzgrube Weißenberg“: Vertreter aus Politik, Verwaltung und der Baufirma auf dem künftigen Reitparcours. Foto: Schröder

„Nach einem langen Hin und Her ist nun endlich der Startschuss für die ‚Schatzgrube Weißenberg‘ gefallen“, sagte Gemeindebürgermeister Andreas Wittenberg (parteilos) am Mittwoch inmitten von Vertretern aus Politik, Verwaltung und der ausführenden Baufirma Mehrtens aus Bramstedt, die auch das Gelände für das Naherholungsgebiet direkt an der Kreisstraße zur Verfügung stellt.

Das Ziel sei, so Wittenberg, die jetzt in Angriff genommenen Attraktionen Reitparcours sowie Beachvolleyball- und Beachsoccerfeld bis Mitte April abnehmen zu können. Auch deshalb, um rechtzeitig die Abrechnung beim Amt für regionale Landentwicklung einreichen zu können, damit das Geld von der EU fließt. Von den insgesamt rund 180 000 Euro, die das Projekt kosten wird, kommen 60 Prozent aus EU-Fördermitteln, die Gemeinde schießt knapp 80 000 Euro zu.

> **» Nach einem langen Hin und Her ist nun endlich der Startschuss für die ‚Schatzgrube Weißenberg‘ gefallen. «**
> **Andreas Wittenberg, Hagener Gemeindebürgermeister**

Nachdem bereits Ende 2018 ein Aussichtsturm am Rande des Geländes eröffnet worden war, solle nach Fertigstellung der nun begonnenen Arbeiten noch ein zentraler Platz mit Schutzhütte und Grillmöglichkeit auf dem Areal entstehen, kündigte Wittenberg an. Auf einem Lehrpfad sollen die Besucher schließlich erfahren können, wie sich die Natur die Sandkuhle in Driftsethe zurückerobert. Wittenberg betonte in diesem Zusammenhang, dass auch geschützte Biotope erhalten blieben. Nach dem Ende der Baumaßnahmen werde es im Sommer eine Eröffnungsfeier geben, kündigte der Verwaltungschef an – „soweit es die Pandemie zulässt“.

Ob es dann auch für all jene Grund zum Feiern gibt, die gegen die Pläne des Abbruchunternehmers Jörg Freimuth aus Bülkau kämpfen, direkt neben der „Schatzgrube“ eine Bauschutt-Deponie zu errichten, steht nach wie vor in den Sternen. Zwar hatte das zuständige Gewerbeaufsichtsamt in Lüneburg bereits im Sommer 2020 eine Entscheidung für den Herbst desselben Jahres angekündigt. Seitdem hörte man jedoch nichts mehr von der Behörde. Auf Nachfrage erklärte Christina Freifrau von Mirbach, die stellvertretende Behördenleiterin, dass derzeit überhaupt noch nicht absehbar sei, wann mit der Entscheidung zu rechnen sei. „Solche Dinge können sich schon mal hinziehen“, so die Auskunft. Einen konkreten Grund für die Verzögerung könne sie nicht nennen.

Für die Gegner der Deponiepläne sind die aktuellen Fortschritte in der „Schatzgrube“ jedenfalls willkommene Munition, um die befürchteten Bauschutt-Transporte in die Gemeinde zu verhindern. Entsprechend strahlte Carla Mombeck von der Bürgerinitiative M.U.T. am Mittwoch mit der kurz hervortretenden Sonne um die Wette, als sie bekannte: „Wir freuen uns natürlich sehr, dass es hier nun endlich losgeht.“ (lit)

Die Deponie

- Die Firma Freimuth will am Weißenberg **in Driftsethe** nahe der Autobahnabfahrt Hagen auf 12 Hektar eine Deponie für Bauschutt und leicht belastete Böden bauen – eine Deponie der Klasse 1. Insgesamt 1,9 Millionen Kubikmeter Straßenaufbruch, Asphalt, Erde, Gleisschotter und Baustoffe auf Gipsbasis sollen dort gelagert werden. Aber kein Asbest. **Bis zu 25 Meter hoch** wird die Deponie werden, die im Höchstfall 64 Jahre bestehen soll.